

Protokoll der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **45 (1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Disons encore qu'en automne prochain, cette série de conférences sera poursuivie, avec succès, espérons-le, pour le plus grand bien de notre institution nationale de la Croix-Rouge. Souhaitons aussi que les nouveaux membres restent de fidèles adhérents à nos 56 sections !

Au cours du banquet qui suivit et qui fut fort agréablement servi à l'hôtel «Schwanen», on entendit un charmant discours du président von Schulthess, des paroles ailées du Statthalter de la ville de

Rapperswil, un exposé très documenté de M. von Waldkirch sur la défense aérienne du pays, et des remerciements adressés aux organisateurs de la journée, présentés par M. F. Du Pasquier de Lausanne et Knellwolf, rédacteur de l'almanach de la Croix-Rouge.

Ajoutons que tout fut parfait et que d'aimables Saintgalloises en costumes vendirent des milliers de *cartes du 1^{er} août*, au point d'en épuiser le stock du bureau de poste local !

Dr. Ml.

Protokoll der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes

Sonntag den 20. Juni 1937, 8.30 Uhr, im Saal des Hotel «Schwanen» in Rapperswil.

Vorsitzender: Oberst von Schulthess, Präsident.

Von der Direktion anwesend: Dr. Guisan, Vizepräsident; Oberstleutnant Denzler, Rotkreuzchefarzt; ferner die Herren Dr. Bohny, Dr. Cramer, Dr. Dumont, Dr. Ischer, H. Merz, Dr. de Reynier, A. Schubiger, Oberst Vuilleumier, X. Bieli, E. Hunziker, Dr. Messerli, Schwester Luise Probst.

Entschuldigt abwesend: die Herren Prof. Bohren, Zentralkassier, Auf der Maur, Oberstdivisionär Bircher, Oberrichter Blumenstein, Minister Dinichert, Oberstkorpskommandant Guisan, Dr. Fauconnet und Frl. B. Trüssel.

Vom Zentralsekretariat anwesend: die Herren Dr. von Fischer, Dr. de Marval, Dr. Scherz, der Rechnungsrevisor Jung.

Vom Zentralsekretariat entschuldigt abwesend: Herr Rechnungsrevisor Bieber.

Die Präsenzliste ergibt die Anwesenheit von 153 *Delegierten*. Es sind vertreten: 35 Zweigvereine mit 110 *Delegierten*, der Samariterbund mit 36 *Delegierten*, der Militärsanitätsverein mit 4 *Delegierten*,

der Schweizerische Krankenpflegebund mit 3 *Delegierten*, total 153 *Delegierte*.

Anwesende Mitglieder der Direktion und des Zentralsekretariates: 20.

*

Der Präsident eröffnet die Sitzung und begrüsst mit freundlichen Worten die zur Tagung eingetroffenen *Delegierten* und Gäste, insbesondere den Vertreter der Regierung von St. Gallen, Herrn Regierungsrat Römer, Herrn Stadtmann Helbling von Rapperswil und Dr. Curti, Präsident des Ortsverwaltungsrates Rapperswil, ferner Herrn Prof. Dr. von Waldkirch als Vertreter des hohen Bundesrates, und Herrn Rotkreuzchefarzt Oberstleutnant Denzler als Vertreter des Oberfeldarztes.

Im weiteren gibt der Präsident seiner Freude über das Erscheinen von Frau Oberst Bohny Ausdruck und gedenkt in herzlichen Worten ihrer Tätigkeit während des Weltkrieges. Er heisst auch die Pressevertreter, Mitglieder der Hilfsorganisationen und Abgeordneten freundlich willkommen.

Der Präsident teilt mit, dass Herr Oberstleutnant *Denzler* an Stelle von Herrn Oberst *Sutter* zum Rotkreuzchefarzt und damit zum Vertreter des Bundesrates in der Direktion und im Zentralkomitee gewählt wurde.

Ferner sind Herr Dr. *Fauconnet*, Vizedirektor des Eidg. Gesundheitsamtes, an Stelle von Dr. *Carrière* als Vertreter des Bundesrates, und Herr Dr. *Messerli*, Lausanne, an Stelle von Herrn *Apothéloz* als Vertreter des Schweizerischen Militärsanitätsvereins neu in die Direktion eingetreten.

Er dankt den drei ausgeschiedenen Direktionsmitgliedern Oberst *Sutter*, Dr. *Carrière* und *Feldweibel Apothéloz* herzlich für das grosse Interesse, das sie stets dem Roten Kreuze entgegengebracht hatten.

Der Präsident gedenkt ferner in warmen Worten der Rotkreuztätigkeit Dr. *Pedotti* und Dr. *Miévilles*. Das Andenken der beiden Verstorbenen wird durch Aufstehen der ganzen Versammlung geehrt.

Zu Stimmzählern werden die Herren Dr. *Beretta* und *Guyot* bestimmt. Als Uebersetzer amtiert Dr. *de Marval*.

Traktanden.

1. *Protokoll*. Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 28. Juni 1936 in Interlaken wird unter Verdankung an den Protokollführer genehmigt.

2. *Jahresbericht 1936*. Der Jahresbericht, der den Delegierten zugesandt worden ist, wird diskussionslos genehmigt.

3. *Rechnung 1936*. Der Zentralsekretär referiert — in Vertretung des Zentralkassiers — über die Rechnung 1936: Die Betriebsrechnung des Schweizerischen Roten Kreuzes gliedert sich in die Betriebsrechnung der ordentlichen Verwaltung und besondere Zuwendungen und Verfügungen. Die erstere weist in diesem Jahre ein Defizit von Fr. 24'631.81 gegenüber einem budgetierten Defizit von Fr. 20'370.— auf. Die

Differenz ergab sich aus der Kürzung der eidgenössischen Subvention. Im übrigen halten sich die Posten ziemlich im Rahmen des Voranschlages.

Das Defizit von Fr. 1638.50 der besonderen Zuwendungen und Verfügungen ist damit begründet, dass hier die Kosten der Propagandaaktion, soweit sie im letzten Jahre zur Auszahlung kamen, verbucht wurden. Voraussichtlich wird dieser Posten aus dem Ertrag der Bundesfeierspende erst im nächsten Jahre gedeckt werden.

Da das Vermögen des Schweizerischen Roten Kreuzes nach dem Kurswert der Wertschriften auf Ende des Jahres eingesetzt ist, ergaben sich häufig wesentliche Kursschwankungen. Im letzten Jahre wirkten sich diese infolge der Abwertung günstig aus. Die Direktion hat sich daher dem Vorschlage des Zentralkassiers angeschlossen, aus dem fiktiven Vermögenszuwachs eine Rückstellung von Kursgewinnen im Betrage von Fr. 63'000.— auszuscheiden und unter den Passiven der Vermögensrechnung aufzuführen. Dies soll gestatten, in den nächsten Jahren die Rechnungen des Schweizerischen Roten Kreuzes von Kursschwankungen unabhängig zu machen.

Der Zentralsekretär teilt ferner mit, dass die Rechnungen von der Kontrollstelle und den Delegierten der Revisionssektionen geprüft worden sind und dass beide die Genehmigung empfehlen, wobei die Delegierten der Revisionssektionen einige Anregungen für spätere Rechnungen gemacht hätten, denen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden solle.

Herr *Jung* (Rechnungsrevisor) empfiehlt der Versammlung die Rechnung zur Genehmigung.

Die Rechnung wird diskussionslos genehmigt.

4. *Budget 1938*. Der Zentralsekretär vertritt den Zentralkassier und erklärt das

Budget. Der Auftrag der letzten Delegiertenversammlung, für 1938 ein ausgeglichenes Budget aufzustellen, sei fast vollständig erfüllt worden. Das vorliegende Budget weist nur noch *ein Passivsaldo von Fr. 850* gegenüber mehr als Fr. 20'000 des Vorjahres auf. Die Einsparungen betreffen im wesentlichen die Subvention an den Lindenhof, die um Fr. 10'000 reduziert wurde, die im Einvernehmen mit dem gemeinnützigen Frauenverein vorgenommene Streichung von dessen Subvention und Streichung des Beitrages an das Schwesternheim Leubringen, dessen Defizite vom Stiftungsfonds Leubringen gedeckt werden sollen. In den Einnahmen erlauben die gegenwärtigen Verhältnisse des Wertschriftenmarktes eine Mehreinnahme einzusetzen, die mit grosser Wahrscheinlichkeit erreicht werden kann.

Der Zentralsekretär beantragt im Namen der Direktion, das Budget 1938 zu genehmigen.

Dr. Spengler, Zürich, dankt dem Zentralkassier, dass er ein ausgeglichenes Budget möglich gemacht hat und sieht den zukünftigen Jahresrechnungen mit mehr Optimismus entgegen.

Das Budget 1938 wird genehmigt.

5. *Wahlen in die Direktion.* Der Präsident gibt bekannt, dass folgende Vorschläge für *Neuwahlen* in die Direktion vorliegen:

Herr *Mario Musso*, Zürich, Präsident der «Pro Ticino», als Vertreter der italienischen Schweiz;

Frau *Annie Dollfus-Burckhardt*, *Castagnola*, die seit Gründung des Schwesternheimes Leubringen Mitglied von dessen Stiftungsrat ist, und

Herr *Oberst Sutter*, *St. Gallen*, der langjährige Rotkreuzchefarzt, als Vertreter der Ostschweiz.

Die Genehmigung dieser *Neuwahlen* wird von der Delegiertenversammlung bestätigt.

Der Präsident gibt ferner Kenntnis, dass sich die Herren Dr. Guisan, Redaktor Auf der Maur, Dr. Bohny, Dr. Cramer, Minister Dinichert, Dr. Dumont, A. Schubiger und Fräulein Trüssel in Wiederwahl befinden. Demissionen liegen keine vor.

Im weiteren teilt er mit, dass auch seine Amtstätigkeit als Präsident abgelaufen sei, dass er sich jedoch noch weiterhin zur Verfügung stelle.

Die Wiederwahlen werden von der Delegiertenversammlung diskussionslos bestätigt.

6. *Wahl einer Revisionssektion.* Der *Zweigverein Basel-Stadt* wird als neue Revisionssektion genehmigt. Sie tritt an Stelle der turnusgemäss ausscheidenden Revisionssektion Bern-Emmental, während Zürich noch ein Jahr in Funktion bleibt.

7. *Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.* Der Präsident teilt mit, dass sich die folgenden zwei Zweigvereine für die Delegiertenversammlung 1938 angemeldet haben:

Basel-Stadt, dessen Zweigverein im nächsten Jahr sein 50jähriges Jubiläum feiert, und

Freiburg, das sich aber bereit erklärt, die Delegiertenversammlung auch ein anderes Jahr zu übernehmen, wenn besondere Gründe die Wahl eines andern Ortes für 1938 wünschbar erscheinen lassen.

Der Präsident schlägt im Namen der Direktion der Delegiertenversammlung vor, die nächstjährige Delegiertenversammlung in Basel abzuhalten.

Herr Dr. Bohny lädt im Namen seines Zweigvereins die Delegierten mit warmen Worten ein.

Es wird beschlossen, die *Delegiertenversammlung 1938 in Basel* abzuhalten und die freundliche Einladung des Zweigvereins Basel-Stadt wird bestens verdankt.

Der Präsident macht ferner darauf aufmerksam, dass für 1939 eine offizielle An-

meldung des *Zweigvereins Zürich* vorliege für die Uebernahme der Delegiertenversammlung im Rahmen der Landesausstellung. Er empfiehlt, der grossen Vorbereitungen wegen, diese Einladung jetzt schon in Aussicht zu nehmen und sie mit derjenigen des Schweizerischen Samariterbundes zu kombinieren.

Die Delegiertenversammlung beschliesst, der Einladung des *Zweigvereins Zürich* Folge zu geben und wäre mit dem Vorschlage einer Kombination der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes mit derjenigen des Schweizerischen Samariterbundes einverstanden, sofern diese auch die Zustimmung des Schweizerischen Samariterbundes erhält.

8. *Antrag der Sektion Genf betreffend Jugendrotkreuz.* Der Präsident berichtet, dass ein Antrag der *Sektion Genf* betreffend Jugendrotkreuz vorliege und gibt das Wort an Herrn Sekundarlehrer Hottinger von Obfelden weiter, der ein deutsches Referat über diese Frage vorbereitet hat.

Herr Hottinger bedauert, dass die Schweiz, als Wiege des Roten Kreuzes, noch kein schweizerisches Jugendrotkreuz organisiert hat und legt in dringlichen Worten den Wert einer solchen Organisation dar. Er betont, wie wichtig es sei, schon im Kinde das Verantwortungsgefühl der Gesamtheit gegenüber zu wecken und zu entwickeln. Er unterstreicht den grossen ethischen Wert, wenn Kinder mit diesen Gedanken des Helfenwollens und Helfenkönnens aufwachsen und dies den Kern ihres Charakters bildet. Er erklärt die hygienischen Regeln, Gesundheitsspiele, gibt Beispiele aus andern Ländern, spricht über den interskolaren Briefwechsel und die mannigfachen Anregungen, die sich daraus ergeben und empfiehlt der Delegiertenversammlung wärmstens, eine Jugendrotkreuzorganisation in der Schweiz aufzubauen. Er bittet sie, die Direktion zu

beauftragen, Mittel und Wege zu prüfen, um möglichst bald ein schweizerisches Jugendrotkreuz gründen zu können.

Dr. Patry, Präsident des Jugendrotkreuzes von Genf, referiert in französischer Sprache über dieselbe Frage. Er betont besonders den propagandistischen Wert des Jugendrotkreuzes. Die Kinder begeistern sich an den Hygienespielen; sie helfen gerne und das «Verantwortung tragen» erfüllt sie mit Stolz. Sie tragen ihre Begeisterung in ihre Familien, zu ihren Verwandten und Bekannten. Die Rotkreuzgedanken werden somit den weitesten Kreisen vertraut. Er spricht über das Programm, das ausserordentlich elastisch gehandhabt wird, dem Alter der Kinder und den örtlichen Verhältnissen angepasst und graduell gesteigert werden kann. Er erzählt ferner von dem sehr hübschen Ergebnis einer Sammlung des Genfer Jugendrotkreuzes für die Spanienkinder. 10'000 Kleider wurden zusammmengetragen. Fr. 1500 konnten aus dem gesammelten Gelde für kondensierte Milch ausgegeben und Fr. 350 an das Hilfswerk für Schweizer in Spanien überwiesen werden.

Auch Dr. Patry empfiehlt der Versammlung dringend, den Antrag der Genfer Sektion nicht abzuschlagen.

Herr Merz macht darauf aufmerksam, dass bereits an der Delegiertenversammlung in Interlaken dieselbe Frage abgelehnt wurde, da «man Kinder nicht zum Betteln anhalten solle». Er erzählt von den Erfahrungen des Jugendrotkreuzes, das er in seiner Sektion gegründet hatte. Dort seien die Verhältnisse ganz anders als in einer grössern Stadt. Ein festes Programm könne nicht übernommen, sondern es müsse von Gegend zu Gegend individuell ausgearbeitet und angepasst werden. Im weitern betont er, dass die von Kindern gesammelten Gelder oder Kleider nur ausschliesslich für

bedürftige *Kinder* verwendet werden sollten. «Vom Kinde dem Kinde.»

Herr Guyot, Genf, ist mit Herrn Merz einig, dass die Organisation auf dem Lande sehr einfach sein kann und betont, dass auch in einer kleinen Organisation sehr viel Gutes geleistet werden kann. In einer Stadt allerdings brauche es eine ausgedehntere Organisation, die von einer Zentralstelle unterstützt werden muss. Er regt an, unter Kindern beratende Versammlungen abzuhalten. Dies stärke das Verantwortungsgefühl und wecke das Interesse. Es sei notwendig, mit den Unterrichtsbehörden und der Lehrerschaft in Verbindung zu treten.

Die Frage des Jugendrotkreuzes wird von der Versammlung der Direktion zum genauen Studium übertragen, welche an einer späteren Delegiertenversammlung positive Anträge unterbreiten wird.

9. Organisation einer Katastrophenhilfe. Der Zentralsekretär referiert über die Katastrophenhilfe. Er betont die Notwendigkeit, sofort eingreifen zu können, was aber eine schlagkräftige, vorbereitete Organisation bedingt, die ihre Verzweigungen in allen grösseren Ortschaften haben muss. Diese Organisation zu schaffen, betrachtet er als eine der wichtigsten momentanen Aufgaben des Roten Kreuzes und gibt einige Angaben, wie sie zu denken sei. Nachdem schon die Konferenz der Zweigvereinspräsidenten am 22. November 1936 im Prinzip der Schaffung einer solchen Organisation zugestimmt hatte, ersucht der Präsident die Delegiertenversammlung, folgenden Beschlussentwurf zuzustimmen:

1. Es ist vom Schweizerischen Roten Kreuz eine Organisation zu schaffen, welche eine rasche Hilfeleistung bei Katastrophen gestattet.
2. Die Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes wird beauftragt, ein Reglement über die Organisation der Katastrophen-

hilfe auszuarbeiten, das vor seiner definitiven Genehmigung den Zweigvereinen zur Ansichtsäusserung zu unterbreiten ist.

3. Nach Genehmigung des Reglementes durch die Direktion sind die Zweigvereine verpflichtet, in ihrem Tätigkeitsbereich eine solche Organisation aufzustellen.

Dieser Entwurf wird von der Delegiertenversammlung zum Beschluss erhoben.

10. Unvorhergesehenes. Der Zentralsekretär teilt mit, dass in verschiedenen Zeitungen in letzter Zeit heftige Angriffe gegen das Schweizerische Rote Kreuz gerichtet wurden im Zusammenhange mit der Spanienhilfe. Er stellt fest: 1. Die Organisation der Rotkreuzhilfe in fremden Ländern ist Sache der internationalen Rotkreuzorganisationen, die allerdings dazu auf die Mithilfe der nationalen Gesellschaften angewiesen sind. 2. Die Rotkreuzhilfe im Falle kriegerischer Verwicklungen in fremden Ländern untersteht genauen internationalen Vereinbarungen, deren wichtigste Bestimmungen lauten:

Die Rotkreuzhilfe muss absolut neutral sein; sie bedarf der Zustimmung beider (bzw. aller beteiligten) kriegführenden Parteien und ausserdem der Zustimmung der eigenen Regierung.

Diese Bestimmungen schränken wohl das Tätigkeitsgebiet des Schweizerischen Roten Kreuzes in solchen Fällen ein; sie sind aber auf der andern Seite der Grund, dass das Rote Kreuz gewisse Aufgaben übernehmen kann, bei denen jede andere Organisation versagen muss. Es ist vom humanitären Gesichtspunkte aus manchmal nicht leicht, sich damit abzufinden, dass gelegentlich im Einzelfalle nicht alle Möglichkeiten der Hilfeleistung an die Hand genommen werden können. Das Rote Kreuz muss sich aber diese Beschränkung auferlegen, um nicht Gefahr zu laufen, seine

Aufgabe, möglichst vielen Kriegsoffern Hilfe zu bringen, zu verunmöglichen.

11. *Vorläufiger Bericht des Zentralsekretärs über die Propagandaaktion.* Der Zentralsekretär spricht über die Resultate der Propagandaaktion und über die lehrreichen Erfahrungen, die die ganze Aktion mit sich gebracht hatte. Er dankt in warmen Worten allen denjenigen, die zum Erfolge beigetragen haben.

Es wurden im ganzen vom 16. Januar bis 15. Juni durchgeführt: 311 Vorführungen für Erwachsene und 70 Schülervorführungen. Total 381 Vorführungen.

Die Zahl der Zuschauer betrug bei den Erwachsenen rund 62'500 Personen. An neuen Mitgliedern wurden gemeldet: 11'364.

Der Zentralsekretär hofft, dass das Schweizerische Rote Kreuz alle die neu-

geworbenen Mitglieder behalten wird und bittet die Zweigvereine, ihr Möglichstes zu tun, dass diese Aktion nicht ein Strohfeuer war, sondern ein Anfang, dem ein weiterer Ausbau folgen wird.

Der Zentralsekretär teilt im weiteren mit, dass der Film den Zweigvereinen auch weiterhin zur Verfügung stehen wird, wenn auch vielleicht nicht mehr zu den gleichen Bedingungen. Er betont, dass jedoch die beste Propaganda für das Rote Kreuz nicht der Film sei, sondern eine intensive und sehr aktive Arbeit, und zwar nicht nur am Sitz der Zweigvereine, sondern im ganzen Lande herum.

Schluss der Sitzung: 11.15 Uhr.

Der Protokollführer: Dr. v. Fischer.

Interventions à l'occasion de catastrophes.

Résumé du travail présenté à l'assemblée générale par le Dr. v. Fischer.

Nul n'ignore que le développement de l'activité des Croix-Rouges a comporté deux phases: la préparation des secours en temps de guerre, dans le sens indiqué tout à l'heure si magistralement par le médecin en chef de notre Croix-Rouge nationale, puis les activités du temps de paix qui — pour la Suisse — ont été définies exactement par M. le Dr. Ischer lors de l'assemblée générale de Sierre, il y a deux ans.

Je voudrais résumer en quelques mots les nécessités énumérées par notre secrétaire général, et qui se présentent sous une phase intermédiaire: *l'aide de la Croix-Rouge à l'occasion de catastrophes.*

Cette double analogie des tâches que doivent prévoir nos Croix-Rouges en temps de paix et en temps de guerre se trouve en quelque sorte réalisée et con-

fondue au moment de l'aide en cas de cataclysme national ou international. Le C. I. C. R. et la Ligue des sociétés de la Croix-Rouge se sont occupés de cette question à l'occasion d'une récente conférence à Paris, au moment même où l'on apprenait une catastrophe formidable aux Etats-Unis d'Amérique, alors que près d'un million de personnes se trouvaient subitement victimes d'une des plus grandes inondations du siècle.

Immédiatement après cette communication, le directeur général de la Croix-Rouge de Belgique, fit un exposé sur les mesures prises dans ce petit pays — si semblable au nôtre — au sujet des interventions belges en cas de catastrophes. Il n'est pas inutile de revenir sur cette question qui a déjà été effleurée lors de la conférence des présidents du 22